

Der Historismus

Allgemeine Tendenzen des Historismus

- geistesgeschichtliche und künstlerische Richtung des 19. Jahrhunderts
- Abwendung vom geschichtsphilosophischen Systemdenken der Aufklärung
- zentrale Bedeutung der Geschichte für die kulturelle Orientierung – Deutung der Gegenwart aus der Vergangenheit (Geschichte als Richtschnur bei der eigenen Verortung)
- Individualität als Leitbegriff
- politische Einordnung: anti-revolutionär, gemäßigt liberal (traditionsbewusste und organische Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft als Alternative zu einem revolutionären Umsturz)

Der Historismus in der Geschichtswissenschaft

- **Voraussetzung:** neue Betrachtungsweise kultureller Phänomene bei **Johann Gottfried Herder**
 - Mensch als fühlend wollendes Naturwesen
 - Betonung des Eigenwerts historischer Individualitäten (statt Bewertung nach Normen im Gefolge der Aufklärung)
 - somit Hervorhebung kultureller Vielfalt
 - und Anerkennung des besonderen Wertes der einzelnen Kulturen

Johann Gottfried Herder (1744-1803)
- geboren in Mohrungen (Ostpreußen)
- Theologe, Dichter, Sprach- und Geschichtsphilosoph
- Lehrer an der Domschule in Riga
- wirkte später in Weimar
- Hauptwerk: „*Ideen zur Philosophie und Geschichte der Menschheit*“ (1784-1791)
- sammelte Volkslieder der slawischen und baltischen Völker → nationales Erwachen
- Begriff der Kulturnation

- **Allgemeines**
 - **Grundsätze**
 - Erklärung von historischen Erscheinungen **nur aus sich selbst**, aus ihren jeweiligen Bedingungen, somit Einmaligkeit von historischen Ereignissen
 - Mensch als gottgeleitetes, nicht vernunftgeleitetes Wesen
 - **Themen:** **politische Geschichte** (Innenpolitik, Außenpolitik) der Staaten, Völker, Staatsmänner; Geistes- und **Ideengeschichte**
 - **zentrale Kategorien**
 - **Individualismus:** autonom handelnder Mensch als Motor der Geschichte, also Ablehnung allgemeiner Wahrheiten und eines gesetzmäßigen Verlaufs der Geschichte (Gegensatz zu Hegel und zu den Sozialwissenschaften)
 - **Objektivität:** unparteiische Haltung des Historikers (Ranke: „*zeigen, wie es eigentlich gewesen*“) und keine Belehrung für Gegenwart und Zukunft
 - **Verstehen** von Vorstellungen und Absichten anderer Menschen (→ Hermeneutik)
 - **Quellennähe:** Quellen, vor allem Texte, als entscheidende Grundlage historischer Erkenntnis – empirische Quellenkritik (Gründung der mittelalterlichen Quellensammlung „*Monumenta Germaniae Historica*“ 1819 durch Freiherr Karl vom und zum Stein)

Fortsetzung >>>

- Methode: **Hermeneutik** = Lehre von der Interpretationskunst
 - **Interpretation** vornehmlich von **Texten**
 - und somit deren **Verstehen** als dominante Methode in den Geisteswissenschaften
 - in Abgrenzung zum Erklären als mathematisch-naturwissenschaftliche Methode

■ bedeutende Vertreter und Ausprägungen

- Wilhelm von **Humboldt**: Verbindung zweier Aufgaben des Geschichtsschreibers („Über die Aufgabe des Geschichtsschreibers“, 1821)
 - Darstellung des Geschehenen und
 - Verbindung der Fakten zum Ganzen,
 - dabei Stiftung des Zusammenhangs von beidem durch Ideen, z. B. des Staates, des Rechtes (Philosophie des Idealismus)
- Barthold Georg **Niebuhr** (1776-1831)
 - Althistoriker aus Dithmarschen
 - Tätigkeit im dänischen und preußischen Staatsdienst
 - Hauptwerk „Römische Geschichte“ (1810-1831) als erstes großes historistisches Werk mit neuen quellenkritischen Forschungsansätzen (Überprüfung einer Quelle hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit)
- Leopold von **Ranke** (1795-1886)
 - Begründer der modernen quellenkritischen Geschichtswissenschaft
 - Professor in Berlin
 - Betonung der Objektivitätserfordernis des Historikers
 - Ablehnung des Fortschrittsgedankens in der Geschichte
 - vielmehr göttliche Grundlage der Geschichte
- Johann Gustav **Droysen** (1808-1884)
 - Abgeordneter in der Paulskirche 1848
 - Professor in Kiel, Jena, Berlin
 - Themen: Hellenismus, preußische Geschichte
 - grundlegendes theoretisches Werk: Historik (1857-1883)
 - Synthese von Historismus und Hegelscher Geschichtsphilosophie
 - Staat als Gottes Ordnung
 - Verstehen als zentrale Kategorie („Das Wesen der historischen Methode ist forschend zu verstehen.“)
 - Symbiose von Wissenschaft und Politik – Betonung der Einigungsmmission Preußens
- Wilhelm **Dilthey** (1833-1911)
 - Philosoph, Begründer der Erkenntnistheorie der Geisteswissenschaften
 - Unterscheidung von Erklären (Naturwissenschaften) und Verstehen (Geisteswissenschaften) – zentrale Stellung für die Geisteswissenschaften im System der Wissenschaften
 - Wende in der Erkenntnistheorie: Wahrnehmung der historischen Realität nur durch das Bewusstsein – Erfahrung als zentraler Begriff (Verbindung von Kants Erkenntniskritik mit dem Historismus)

Wilhelm von Humboldt (1767-1835)

- Gelehrter und Politiker
- Vertreter des Neuhumanismus und des Liberalismus
- Bildungsreformer in Preußen (1809/1810): Aufbau eines humanistischen Gymnasialwesens und Neukonzipierung der Universität (Verbindung von Forschung und Lehre)
- Arbeiten zur Sprachtheorie

☒ **Insgesamt:** Entwicklung zur historisch-kritischen Wissenschaft

Die Historische Rechtsschule

- Begründer: Friedrich Carl von Savigny (1779-1861)
- Betonung der historischen Bedingtheit des Rechts (Recht als Funktion der Geschichte und des „Volksgeistes“ [Begriff von Hegel]) → Abkehr von der Epoche des Naturrechts oder Vernunftrechts
- Aufgliederung des Rechts in einen romanistischen und einen germanistischen Zweig – gemäß dem Ursprung des Rechts aus römischem und deutschem Recht

Der Historismus in der Baukunst

- **allgemein**
 - Stilrichtung 1830 – 1910
 - Schaffung eines Stils unter Rückgriff auf die Formen vergangener Stilepochen
 - jedoch kein bloßes Kopieren, sondern auch innovativer Prozess
 - dabei gleichzeitige und gleichwertige Nachahmung mehrerer Baustile
 - historische Baustile als Mittel staatlicher Machtdemonstration
- **Baustile**
 - **Neugotik** (ca. 1830-1900): Beginn der Hochschätzung der Gotik mit Goethe „Von deutscher Baukunst“ (1773) angesichts des Straßburger Münsters
London: Parlament im Tudorstil (englische Variante der Spätgotik)
Wiederaufbau der Burg Hohenzollern und der Burg Stolzenfels
München: Rathaus
Hamburg: Speicherstadt
Wiesbaden: Marktkirche
 - **Rundbogenstil** (ca. 1830-1870): Verbindung von frühchristlichen, romanischen und Frührenaissance-Stilformen
 - z. B. München: Ludwigskirche, Staatsbibliothek, Universität
 - **Neurenaissance** (ca. 1850-1890): bevorzugter Stil für Opernhäuser (z. B. Semperoper Dresden, Alte Oper Frankfurt) und Museen, auch repräsentative Gebäude (Schweriner Schloss, Hamburger Rathaus, Reichstag in Berlin, mit neobarocken Elementen)
 - **Neuromanik** (ca. 1880-1914): Herrschaftsbauten im Deutschen Kaiserreich mit Bezugnahme auf die salisch-staufische Architektur
 - Wiederaufbau und romantisierender Neubau von Burgen (z. B. Burg Dankwarderode in Braunschweig, Schloss Neuschwanstein)
 - auch Kirchenbau, z. B. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin
 - **Neubarock** (1890-1914): Verwendung besonders bei Theatergebäuden (z. B. Burgtheater Wien), aber auch bei Schlössern (z. B. Neue Hofburg Wien, Schloss Herrenchiemsee)

Beispiel: Wiener Ringstraße als Musterkatalog des Historismus

- Parlamentsgebäude: Anklänge an einen griechischen Tempel (Griechenland als Mutterland der europäischen Staatsvorstellungen)
- Votivkirche: Vorbild der französischen Kathedralgotik
- Rathaus: Vorbilder der flandrischen Spätgotik (Zeugnisse kommunalen Selbstbewusstseins)
- Bank und Börse: Vorbilder der toskanischen Frührenaissance (Entstehung der neuzeitlichen Geldwirtschaft)
- Universität: reife Renaissanceformen (Andeutung humanistischer Ideale)
- Hofmuseen und Neue Hofburg: Barock des höfischen Absolutismus